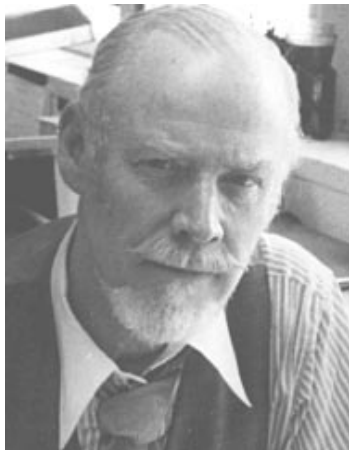


SZENE WHATCHER

No. 208
14. Juli 2004

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995



John Cullen Murphy: Mit ihm verliert der Welt-Comic einen der grossen Zeichner der alten Schule.

John Cullen Murphy verstorben
Am Freitag, dem 2. Juli 2004, verstarb im Greenwich Hospital, Stamford, Connecticut, der Maler, Illustrator und Comic-Zeichner John Cullen Murphy 85-jährig an Altersschwäche. Murphy, der ursprünglich eine Karriere als Baseball-Spieler anstrebte und nie Ambitionen hatte Comic-Zeichner zu werden, wurde in seiner Jugend von seinen Eltern tatkräftig in seinen zeichnerischen Aktivitäten unterstützt und besuchte bereits im zarten Alter von neun Jahren den Samstag-Unterricht des Art Instituts of Chicago. In der Folgezeit hatte Murphy die einmalige Gelegenheit von legendären Künstlern wie Norman Rockwell, George Bridgman und Franklin Booth unterrichtet zu werden. Er arbeitete anschliessend u.a. für Sportredaktionen der imageträchtigen Magazine *Collier's Sport*, *Reader's Digest* und *Esquire*, bevor er 1949 für den Comic *Big Ben Bolt* des Strip-Autors Elliot

Caplin, dem Bruder von Al Capp, in das Lager der Comic-Zeichner wechselte. Murphy zeichnete die Boxer-Story 25 Jahre lang und wurde 1970 von Harold Foster als sein Nachfolger für den Über-Comic *Prince Valiant* (*Prinz Eisenherz*), den dieser 1937 kreiert hatte, ausgewählt.

Murphys ältester Sohn Cullen hatte schon in den Jahren zuvor Story-Outlines für Hal Foster geschrieben und jetzt wurde *Prince Valiant* ein familiäres Gemeinschaftswerk der Murphys, zumal seine Tochter Mairead Nash später das Lettering und die Colorierung übernahm. Seit Ende März 2004 zeichnet auf Murphys Wunsch hin der Chicagoer Illustrator Gary Gianni das mittelalterliche Epos, das laut King Feature Sprecherin Rose McAllister einer der erfolgreichsten Comic Strips ist und noch heute in über 300 US-Tageszeitungen erscheint.
R.I.P.

Indizierungsantrag für MAD

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat in einem Schreiben vom 18. Mai 2004 bei der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) einen Indizierungsantrag nach dem Jugendschutzgesetz (JuSchG) für die *MAD*-Ausgabe 67 beantragt. Die Ausgabe befasst sich auf *MAD*-übliche, traditionelle Art und Weise mit einer satirischen Betrachtung des Themas Kindesmissbrauch. Zugegebenermassen ist dieses Thema ein sehr ernstes und trauriges, was jedoch nicht eine satirische Aufarbeitung von vornherein verbietet und schon gar nicht eine Tabuisierung rechtfertigen würde. Und über Geschmack lässt sich bekanntermassen trefflich streiten, denn wo es dem einen nicht überspitzt genug zugehen kann, wendet der andere sich entsetzt ab.

In einer umfangreichen Stellungnahme wehrt sich die Panini Verlags GmbH vehement gegen z.T. sehr pauschal gehaltene, theoretische Begründungen wie «Das Magazin ist unsittlich und damit geeignet, Kinder und Jugendliche sozial-ethisch zu desorientieren.» und «Kinder und Jugendliche, die das stilistische Mittel der Ironie noch nicht verstehen können, könnten die dargebotenen Texte und Bilder für bare Münze nehmen (...)». Panini zitiert im weiteren den Duden zur Definition des Begriffs «Satire» ((...) Kunstgattung (...), die durch Übertreibung, Ironie und Spott an Personen oder Zuständen Kritik übt, sie der Lächerlichkeit preisgibt, Zustände anprangert, sie mit scharfem Witz geisselt.), den Artikel 5 Abs. 3 des Grundgesetzes (Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Eine Zensur findet nicht statt.) und resümiert, «Satire in ihrer Kunstform ist lediglich durch Ehrenschutz des Staates, durch Eigentum- und Persönlichkeitsrechte beschränkt. Eine Indizierung des *MAD* Magazins Nr. 67 könnte demnach einer Zensur gleich».

Nicht ganz ungefährlich ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass der Staat, in diesem speziellen Fall das BMFSFJ, deutsche Kinder und Jugendliche für zu bekloppt halten muss, um zwischen einem Satire-Magazin und einem Nachrichten-Magazin unterscheiden zu können. Diesem vermeintlichen Umstand kann zumindest aus Sicht des BMFSFJ offensichtlich nur begegnet werden, indem staatliche Organe der deutschen Jugend diese Sichtweite in Form von Zensur vermitteln.

Die Panini Verlags GmbH hat in ihrem Schreiben auf ihr Recht auf Anwesenheit zur mündlichen Verhandlung, die am 8. Juli 2004 stattfand, verzichtet. Inzwischen wurde bekannt, dass das Gremium der BPjM in besagter Verhandlung beschlossen, hat die Entscheidung über den Indizierungsantrag des BMFSFJ zu vertagen, um zuvor eine zusätzliche Befragung bei der Panini Verlags GmbH vorzunehmen. Sollte sich hier ein Gesinnungswandel der BPjM, die heuer ihr 50-jähriges Bestehen feiert, anbahnen?

Die Abrafaxe starten ein neues Abenteuer
Das Juniheft der Comic-Serie *Mosaik* dürfte seinen Lesern einiges Kopfzerbrechen bereitet haben, denn nach der erfolgreichen Beendigung ihres Japan-Abenteuers stehen die drei *Abrafaxe*, am Ende des Heftes nach dem obligatorischen Zeitsprung einem ausgewachsenen Drachen gegenüber! Sind die drei Helden etwa in der Kreidezeit gelandet? Mitnichten! Die Nummer 344 beginnt mit einem absolut überraschenden Zusammentreffen einer





Entwürfe für die **Abrafaxe**-Briefmarken der PIN AG.

unglaublich illustren Personengruppe an einem völlig unerwarteten Ort und entwickelt sich über eine «abenteuerliche Wette» zu einer mitreissenden, witzigen Start-Ausgabe für eine Zeitreise der besonderen Art. Ausserdem gibt's in der August-Ausgabe der auflagenstärksten deutschen Comic-Reihe, die ab dem 28. Juli 2004 für € 2,20 am Kiosk erhältlich ist, ein Preisrätsel und natürlich ein Wettspiel mit üppigen Gewinnen. Also, zugehen und mitreisen!

Ach ja, es wird die Fans der **Abrafaxe** sicher interessieren, dass die PIN AG, DIE Konkurrenz der Gelben Post, im August 2004 Briefmarken mit **Mosaik**-Themen herausgibt! Es wird fünf Motive (Abrax, Brabax, Califax, die Ratte und das Mosaik-Logo) im Bogen à 12 Marken geben plus zwei Schmuckbögen

bzw. Blöcke. Am Tag des Erstverkaufstages gibt es auch einen Ersttagsstempel und einen Ersttagsbrief.

Weitere Infos auf www.abrafaxe.com

Lehning Gesamtausgabe im ComicZeit Verlag
Die gesamte Comic-Produktion des Walter Lehning Verlages aus den Jahren 1953-1971 ist jetzt in gewohnt anspruchsvoller Form von dem Verleger Siegmund Wansel in zwei aufwendig gestalteten Luxusbänden aufgearbeitet worden. Die beiden Bücher enthalten den Text- und Bildteil der ersten 11 Ausgaben der *Illustrierten Deutschen Comic Geschichte* sowie neue Vorlaufseiten mit der Verlagsgeschichte, einen *Sigurd*-Artikel, Abbildungen unbekannter Clubartikel und Poster, eine Kurzübersicht der Erscheinungszeiten, eine Zeittabelle sowie eine umfangreiche Comic-Galerie mit Abbildungen aus allen Lehning-Serien. Eine strikte Limitierung auf 120 Exemplare pro Band und eine begrenzte Abgabe an den Handel wird dafür sorgen, dass diese in bordeauxfarbige Kartoneinbände in Lederoptik gebundene und mit geprägtem Titel versehene Ausgaben bald in der Raritäten-Rubrik einschlägiger Verkaufslisten auftauchen werden. Die beiden Bücher kommen mit neu gestalteten Schutzumschlägen daher und bestehen insgesamt aus 824 Seiten im Hauptteil zzgl. der neu gestalteten Vorlaufseiten.

Der Preis für die insgesamt 4,3 kg schwere Lehning-Gesamtausgabe beträgt E 420,00 und liegt damit knapp unter dem der elf Einzelbände der Normalausführung (E 422,00 - Band 1 und 2 sind vergriffen) und deutlich unter dem der elf Einzelbände der Alternativausgaben mit Schutzumschlag (E 474,00).

Zur Information hier ein Überblick aller momentan verfügbaren Publikationen des ComicZeit Verlages:

Die *Illustrierte Deutsche Comic Geschichte* in der Normalausführung (ohne Schutzumschlag, weiss-gelber Hardcover-Einband) umfasst 19 Ausgaben und wird in dieser Form nicht mehr fortgesetzt - die ersten beiden Bände sind verlagsvergriffen.

Die *Illustrierte Deutsche Comic Geschichte* in der Alternativausgabe (mit illustriertem Schutzumschlag und sta-

biler Bindung) besteht momentan aus 11 Ausgaben, die inhaltlich mit den ersten 11 Ausgaben der Normalausführung übereinstimmen. Diese Anthologie wird zeitnah, peu à peu auf den Stand der älteren Normalausführung gebracht, um die Ausgaben 12-19 ergänzt und darüber hinaus fortgesetzt. Die Nummer 20 soll Ende 2004/Anfang 2005 vorliegen.

Bei den soeben erschienenen Lehning-Bänden handelt es sich um eine Luxusausgabe, die ausserhalb der laufenden Reihe erscheint. Es ist geplant gleichgeartete Bände über andere Verlage, die bereits in den Einzelausgaben aufgearbeitet wurden, ein bis zweimal jährlich herauszugeben.

Infos: ComicZeit Verlag, 0221-66 85 18

Blueberry – Superstitious Mountain

Wer die beiden Bände, *Die vergessene Goldmine* und *Das Gespenst mit den Goldenen Kugeln*, aus der laufenden Blueberry-Serie noch nicht kennt, der hat jetzt die Gelegenheit die komplette Story in einem Stück in Form eines sehr schönen, neu gestalteten Hardcoverbandes zu lesen. In diesem 120 Seiten starken Werk aus dem Jahr 1972 trifft man Jean Giraud und Jean-Michel Charlier in Höchstform an.

Ein genialer Plot mit exzellent herausgearbeiteten Charakteren und Stimmungen, so spannend, dass man das Buch gar nicht mehr aus den Händen legen mag und am Ende nicht glauben kann, dass schon alles vorbei ist. Die Geschichte um einen sagenhaften Goldschatz, hinter dem die Abenteurer *Gustav Hasel*, *Wally* und *Cole* her sind, die wiederum von *Leutnant Blueberry* und seinem Sidekick *Jimmy McClure* verfolgt werden, entwickelt sich aus einem alltäglichen Wild-West-Szenario zu einem brillanten Kriminal-Western feinsten Spinnart.

Der Erzählfluss basiert auf einer Übersetzung des leider viel zu früh verstorbenen Markus Tschernegg, die von Gerhard Förster überarbeitet und in ein neues Lettering eingebettet wurde. Zusätzlich beinhaltet das Buch einen umfangreichen redaktionellen Textteil mit vielen Abbildungen, der für neu hinzugekommene *Blueberry*-Fans solide Hintergrundinformationen bietet. Den Band gibt's bei Ehapa Comic Collection für € 22,00, eine französische Kurzinformatio findet man auf www.dargaud.de
Einen üblen Nachgeschmack verbreitet lediglich der unpassende Werbe-Sticker mit den Worten «Der Comic zum Film», der das schöne Cover verschandelt. Gemeint ist hier der greussliche Streifen *Blueberry*, der heuer in einigen Kinos der Republik läuft oder lief und ÜBERHAUPT NICHTS mit diesem wunderschönen Comic-Band zu tun hat. Die Berliner Boulevardzeitung *BZ* schreibt über den Film u.a. wie folgt: «Die kongeniale Comic-Vorlage von Charlier und Giraud wurde zur spinnerten Esoterikoper verhackstückt. Kiffer-Cowboys naschen fleissig von «bewusstseinerweiternden» Kräutermixturen, die Action kommt lange zu kurz. Über das hirnrissige Showdown kann man sich nur an den Kopf fassen.»

Dem ist nichts hinzuzufügen.

Impressum

Szene WHatcher #208, Juli 14, 2004 • © Joachim Heinkow
Herausgeber: Joachim Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde
tel 030-768 051 24 • 0171-681 74 11
Redaktion: Gaby & Joachim Heinkow
Mitarbeiter an dieser Ausgabe: Peter Vollmann
E-Mail: heinkow@gmx.de und mailschon@planet-interkom.de
Internet: <http://www.szene-whatcher.de>

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. Szene WHatcher erscheint im Internet und in der Berliner Szene. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Vertreibung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.